



**Sanft und wild –
das Tal von Grindelwald**

**Gentle and wild –
the valley of Grindelwald**

Deutsch | English





Landschaftliche Gegensätze im Grindelwaldtal



Harte Gegensätze treffen im Grindelwaldtal mit Wucht aufeinander: Hier der weite, grüne Talboden, dort die lotrecht in den Himmel ragende Nordwand des Eigers. Sogar in der Geologie vereinigen sich gegensätzliche Elemente, denn harter Hochgebirgskalk geht hier abrupt in weichen Ton-schiefer über. Zwei grundverschiedene Gebirgs-landschaften prägen das Gesicht Grindelwalds gleichermaßen. Den Kontrapunkt zu den sattgrünen Alpweiden und ausgedehnten Bergwäldern im Nordwesten bilden die Fels- und Eiwüsten

von Eiger, Schreckhorn und Wetterhorn im Südosten. Dieser faszinierende Kontrast zieht die Menschen in seinen Bann: Grindelwald ist ein touristisches Reiseziel von Rang und der Tourismus stellt auch den wichtigsten Wirtschaftszweig dar. Lang schon vorbei sind die Zeiten, da sich die Bewohner mit dem begnügen mussten, was ein karger Boden hergab. Und doch stellt die Landwirtschaft in den Bergen die Bauern auch heute noch vor höchste Anforderungen: Der Alpsommer ist kurz, das Klima rau, das Leben hart. Und wer über die Runden kommen will, muss sich auch auf andere verlassen können. Von diesem einfachen, aber erfüllten Leben künden noch etliche Traditionen.



- 1 Kühe auf der Alp
Cows on the alp
- 2 Grindelwald
Grindelwald
- 3 Kuh am Bachalpsee,
im Hintergrund das Schreckhorn
Cow at the Bachalp lake,
in the background the Schreckhorn

Contrasting landscapes in the valley of Grindelwald



Extreme contrasts clash with a hard impact in the valley of Grindelwald. The wide, green valley here, the vertical north face of the Eiger there. Even in the geology different elements are combined, as here the hard alpine limestone abruptly merges into soft clay slate. Two entirely different mountainous regions characterise Grindelwald equally. The sap-green alpine meadows and the mountain forests in the northwest are a counterpoint to the rock and ice desert of the Eiger, Schreckhorn and Wetterhorn

in the southeast. This fascinating contrast casts a spell on people: Grindelwald is a renowned tourist destination and tourism is an important commercial sector. Far gone are the times when the people from Grindelwald had to make do with what the meager soil had to offer. Even so, agriculture in the mountains still demands hard work from the farmers: the alpine summer is short, the climate rough, life is hard. Many depend on others to make ends meet. Many traditions come from this simple but fulfilled life.

Abgeschiedenes Tal – verhaltene Menschen



Noch bis vor wenigen Jahrzehnten war Grindelwald ein weitgehend abgeschlossenes Bergtal. Dies schlägt sich sogar im Ortsnamen nieder, denn «Grindel» bedeutet nichts anderes als Riegel oder Sperre. Grindelwald besagt daher «abgeriegelter Wald». Die geografische Lage und die Topografie prägen einen Menschenschlag. Darum wohl gelten die Talbewohner seit jeher als nicht leicht zugänglich. Ausdruck dieser Reserviertheit: Die Einheimischen begrüßen sich praktisch nie mit Handschlag – es sei denn, sie trafen sich in der Fremde. Diese Verhaltenheit erklärt sich gewiss auch aus dem Umstand, dass es kaum Kontakte zu anderen Bergregionen gab. Anders als das nahe Lauterbrunnen oder Brienz ist Grindelwald auch keine Walsersiedlung. Einzig im Spätmittelalter kam es zu einer bescheidenen Einwanderung aus dem Oberwallis. Möglich machte dies ein vorübergehender

Rückzug der Gletscher in den Hochalpen. Das Gebirge zwischen dem Untergoms und dem Tal der schwarzen Lutschine konnte während dieser Periode relativ gefahrenlos überquert werden. Von der damaligen «kleinen Völkerwanderung» zeugt noch heute, dass im Dorf das Geschlecht der Burgener ansässig ist – ein Familienname, der im Oberwallis recht häufig ist.



1 Grindelwald
Grindelwald

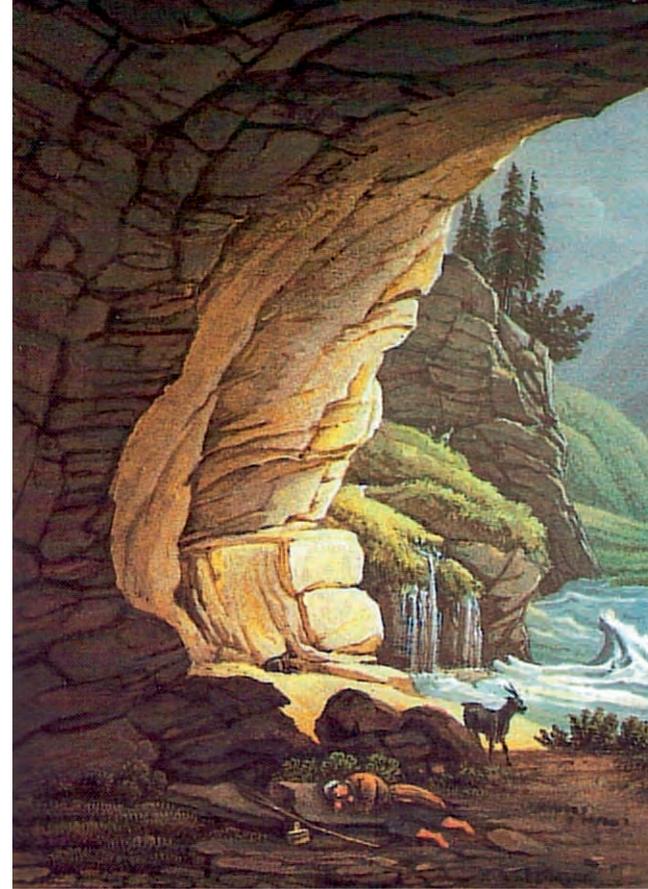
Secluded valley – cautious people

& Up to a few decades ago Grindelwald was a secluded mountain valley. This is even reflected in its name, as “Grindel” means lock or blockage. So Grindelwald means locked forest. The geographical position and the topography formed a specific type of people. This is the reason why the inhabitants of the valley are known to be introverted. One of the expressions of this reserve: the locals hardly ever greet each other with a handshake, except if they meet outside of Grindelwald. A possible explanation

for this behaviour could be the little contact to other mountain regions in the past. Other than Lauterbrunnen and Brienz nearby, Grindelwald is not a Walser settlement. Only in the Late Middle Ages was there a moderate immigration from the Upper Valais. This was made possible by a temporary retreat of the glaciers in the High Alps. The mountain range between the Lower Goms Valley and the valley of the Black Lütschine could be crossed relatively danger-free during this period. Evidence of the small migration is the name Burgener – a family name which is very common in the Upper Valais.

Eine wundertätige Glocke

Beim Unteren Grindelwaldgletscher stand einst eine Kapelle, die der heiligen Petronella geweiht war. Wie die Legende berichtet, war das Gotteshaus von Walsern erbaut worden, die so ihre Dankbarkeit für die geglückte Überquerung des Hochgebirges ausdrücken wollten. Die Sage erzählt, dass die Kapelle später unter dem Eis des vorstossenden Gletschers begraben wurde: «Hart am Gletscherrand stand einst, in ein überhängendes Felsband eingebaut, eine Kapelle. Von ihrer Schutzheiligen, Petronella, war eine Wunderkraft auf den Gletscher übergegangen. Wenn ein von allerhand hitzigen Fiebern geplagter Mensch von seinem Wasser trank, genas er unversehens durch dessen Wunderkraft. Als die Kapelle vom Gletscher zerstört worden und ihre Glocke in den Gletscherschründen verschwunden war, konnte man zuweilen, wenn dem Dorf durch Eis- und Wasserbruch oder Lawinenfälle Gefahr drohte, noch deutlich den silbernen Glockenton im Eise vernehmen.» In Tat und Wahrheit wurde die Kapelle nach der Reformation auf Geheiss der Berner Regierung abgerissen. Das Glöcklein wurde später in der englischen Kapelle eingesetzt, die 1892 einem Brand zum Opfer fiel. Die Überreste der geschmolzenen Glocke sind im Heimatmuseum von Grindelwald zu sehen.



¹ Blick von der Nellenbalm auf den nach 1820 vorstossenden Unteren Grindelwaldgletscher. Kolorierte Aquatinta von Samuel Birmann, 1828. An diesem Standort befand sich bis zur Reformationszeit die Petronellenkapelle.



1

View from the Nellenbalm of the Lower Grindelwald glacier which advanced after 1820.

Coloured aquatint from Samuel Birmann, 1828.

This was the location of the Petronella chapel up until the reformation.

A miraculous bell

○ ● ○ Near the Lower Grindelwald glacier a chapel was built for the holy Petronella. As the legend tells, the chapel was built by the Walser who wanted to express their gratitude for the successful crossing of the mountains. The saga says that the chapel was later buried by the advancing ice from the glacier: “right on the edge of the glacier once stood a chapel built into a steep rock ledge. A miraculous strength from the patroness had crossed over onto the glacier. If anyone suffering from a fever drank the water of the glacier, he was healed by this mysterious power. When the chapel was destroyed by the glacier and the bell disappeared in the crevasses, the silver tune of the bell could still be heard whenever the village was threatened by ice, water or avalanches.” In reality the chapel was pulled down after the reformation by order of the Bernese government. The bell was later used in an English chapel, which burned down in 1892. The remains of the melted bell can be seen in the museum for local history in Grindelwald.

Im Rhythmus der Gletscherbewegungen

Die unmittelbare Nachbarschaft von lieblichem Wiesengrund und hochalpinem Gebirge hat Grindelwald schon im 19. Jahrhundert zu internationalem Renommee verholfen. Auf der Ost- und der Westseite des Schreckhorns ergossen sich die Eisströme zweier Gletscherzungen bis ins nahe Siedlungsgebiet. Der Obere Grindelwaldgletscher endete auf 1200 m ü. M., die Zunge des Unteren Grindelwaldgletschers gar 200 Meter tiefer. Näher rückten die erhabenen und doch Furcht einflössenden Eismassen sonst nirgends in Europa an den besiedelten Raum. Seit dem Mittelalter lebt die Gegend sozusagen im Rhythmus der Gletscherbewegungen: Dem Rückzug folgte jeweils ein rabiat-ter Vorstoss. Wenn das Eis vorrückte, hatte das für die Bewohner oft verheerende Auswirkungen. Das Eis bedeckte wertvolles Kulturland und zerstörte Wohnhäuser und Ökonomiegebäude. Zudem beeinflussten die Eismassen auch das Mikroklima in ihrer Nähe: Diese «Eisschrankwirkung» führte zu negativen Auswirkungen auf den damals wegen der Selbstversorgung noch wichtigen Getreideanbau.



«Die ausserordentliche Grösse der Gletscher verspätete die Kornerte um einige Wochen», stellte ein Chronist im Jahre 1787 fest.

- 1 Der mächtige Obere Grindelwaldgletscher zur Zeit seiner grössten Ausdehnung um 1858, lithografierte Fotografie
The mighty Upper Grindelwald glacier at its largest extent around 1858, lithographed photograph

Rhythmically with the movements of the glacier



The immediate neighbourhood to the mellow meadows and the high alpine mountains made Grindelwald internationally renowned in the 19th century. On the east and west side of the Schreckhorn two glacier fronts almost reached the settlement. The Upper Grindelwald glacier ended at 1200m above sea level, the Lower Grindelwald glacier even 200m lower. Nowhere in Europe were the intimidating ice masses closer to a populated region. Since the Middle Ages the region has lived in rhythm with the movement of the glacier: every retraction was followed by a harsh growth. The advancing of the ice often had devastating con-

sequences. The ice covered valuable cultivated land and destroyed houses and farm buildings. Furthermore, the ice masses had an influence on the micro-climate nearby: The so called “freezer effect” had negative consequences for the grain cultivation, crucial at that time for the self-sufficiency. The exceptional size of the glacier delayed the harvest by a few weeks, according to a chronicler description in 1787.

Ein Hirte erkannte die Zusammenhänge



Gewitzt durch ihre Erfahrungen und Beobachtungen, vermuteten die Bewohner der Talschaft schon früh einen Zusammenhang zwischen dem Klima und den Launen der Gletscher. Allerdings folgerte man aus den jeweiligen Bewegungsabläufen noch nicht, dass Gletschereis tragem Wasser gleich zu Tale strömte. Ausgerechnet ein einfacher Hirtenknabe begann 1773 damit, die Gletscherbewegungen mit Markierungen auf dem Oberen Grindelwaldgletscher systematisch zu untersuchen. Doch die Wissenschaftler taten seine Erkenntnisse

als Selbstbetrug ab. Die Zeit sollte dem namenlosen 15-jährigen Hirtenbuben allerdings eine späte Genugtuung verschaffen: Er darf heute mit Fug und Recht als Pionier der experimentellen Gletscherforschung gelten. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts erreichten die beiden Grindelwaldgletscher ihre mächtigste Ausdehnung in der Neuzeit. Die gewaltigen Eismassen prägten das Erscheinungsbild des Tales und verhalfen Grindelwald zu seinem Ruf als Gletscherdorf. Gletschereis wurde zwischen 1860 und 1914 am Unteren Grindelwaldgletscher auch kommerziell abgebaut und als begehrtes Kühlmittel bis nach Paris exportiert. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts zogen sich die Gletscher auch in Grindelwald zurück – zu Beginn nur langsam, seit den 1990er-Jahren beschleunigt.



A shepherd recognized the connection



The locals of the valley had become smart through experience and observation and so they presumed that there was a connection between the climate and the moods of the glacier. But they didn't conclude from the motion sequence that the glacier flowed downstream like inert water. Of all people it was a simple shepherd who in 1773 started systematically analyzing the movements on the Upper Grindelwald glacier by marking them. But science assigned his findings as self-deception.

Time should bring this nameless 15-year old late gratification though: today he is rightly known as a pioneer in experimental glacier research. Around the mid-19th century the two Grindelwald glaciers reached the most abundant expansion of the Modern Age. The enormous ice masses

characterised the image of the valley and helped Grindelwald to its reputation as a glacier village. Between 1860 and 1914 glacier ice was mined commercially from the Lower Grindelwald glacier and exported to Paris as a popular coolant. During the 20th century the glacier retreated from Grindelwald – at first slowly, from the 1990's on faster.

¹ Der Untere Grindelwaldgletscher
The Lower Grindelwald glacier

Der Marmor aus dem Gletscher

& Als sich der Untere Grindelwaldgletscher Mitte der 1860er-Jahre markant zurückzog, gab er einen überraschenden Fund frei: grosse Marmorblöcke und sogar Werkzeug, mit dem sie freigelegt und bearbeitet worden waren. Wie sich herausstellte, war an dieser Stelle 100 Jahre früher ein Steinbruch betrieben worden. Der Marmor war auch an dieser Fundstelle vor vielen Jahrmillionen bei der Alpenfaltung unter grossem Druck aus alten ozeanischen Sedimentgesteinen entstanden. Wegen des Gletschervorstosses hatte man den Abbau des Gesteins um 1760 eingestellt; der Steinbruch geriet in Vergessenheit. Der Marmorabbau wurde nach der Wiederentdeckung erneut aufgenommen. Grindelwalder Marmor fand in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch beim Bau des Bundeshauses und der Universität

von Bern Verwendung. Die Konkurrenz besser erschlossener Steinbrüche im Wallis und im Ausland war für den örtlichen Bergbau schädlicher als der Gletscher: Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Abbau endgültig eingestellt. Der Steinbruch ist heute frei zugänglich; er befindet sich beim Restaurant Marmorbruch auf einer Anhöhe über der Mündung der Schlucht des Unteren Grindelwaldgletschers.

1 Marmor
Marble



Marble from the glacier

& As the Lower Grindelwald glacier retreated distinctively in the mid 1860's, a surprising discovery was made: large marble blocs and even tools which had been used to uncover and work them with. As it turned out, 100 years before there had been a quarry there. The marble on this site had been formed under large pressure millions of years before, during the formation of the Alps, from old sedimentary rock from the ocean. Because of the advancing of the glacier the mining of the stone had been stopped in 1760, the quarry was forgotten. The mining of the marble was resumed after the rediscovery. In the second half of the 19th century marble from Grindelwald was used to build the Bundeshaus and the University of Bern. The competitors from more accessible quarries in Valais and abroad were more harmful for agriculture than the glacier: at the beginning of the 20th century the mining was ceased. Today the quarry is open to the public; it is situated by the restaurant Marmorbruch on a hill over the estuary of the mouth of the Lower Grindelwald glacier's gorge.

— 2 Gletscherschlucht
Glacier gorge





1 Blumenwiese mit Eiger
Flower meadow with Eiger

2 Während des Zweiten Weltkriegs wurde in Grindelwald letztmals Getreide angebaut
During the Second World War, cereal was grown in Grindelwald for the last time

Kurz der Alpsommer – lang der Winter

& Der Sommer hat in den Bergen kurze Beine – und die Vegetationsperiode beginnt spät im Frühjahr und endet früh im Herbst mit den ersten Kälteeinbrüchen. Nur gerade während rund 100 Tagen geben die Alpweiden genug Futter für das Vieh her. Darum ersannen die Bergbauern ein ausgeklügeltes und von der Praxis und der Erfahrung geprägtes System, mit dem sie ihre Tiere auch während den langen Wintern über die Runden brachten. Während des kurzen Alpsommers fällt unten im Tal reichlich Futter an, das gemäht und

getrocknet wird und dann als Heu für die unwirtlichen Monate dient. So trotzten die Bewohner des Berggebiets, welche vom kargen Boden leben mussten, während Jahrhunderten den Härten des Klimas und der Witterung. Seit Jahrhunderten betreiben Bergbauern erfolgreich Milchwirtschaft und die Aufzucht von robustem, widerstandsfähigem Jungvieh. Bis ins 20. Jahrhundert hinein ist wie an vielen Orten in den Alpen auch im Grindelwaldtal Brotgetreide angebaut worden. Die Erträge blieben aber bescheiden, sodass die alpine Ackerwirtschaft mit der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse aufgegeben wurde. Dass gerade am Alpennordhang das Gras prächtig wächst, hängt auch damit zusammen, dass es hier dank den häufigen Staulagen immer wieder regnet.



Short is the alpine summer – long the winter

& Summer is short in the mountains – and the growing season begins late in the spring and ends in early autumn with the first cold snap. Only during 100 days do the alpine meadows hold enough feed for the livestock. For this reason the mountain farmers thought of a cleverly devised system influenced by practice and experience, which ensured that they could feed their animals during the long winter months. During the short alpine summer plenty of feed grows in the valley which can be mown and dried and is then used as hay in the winter. The inhabitants of the mountain region who had to live off this meager soil, defied the rough climate and the weather. For centuries the farmers have successfully pursued dairy farming and the breeding of robust young cattle. Until into the 20th century bread wheat was grown in many parts of the Alps including the Grindelwald Valley. The harvest remained moderate, so the alpine agriculture was ceded as the valley's access was improved. A reason for the superb growth of grass on the north facing slope are the many rainfalls caused by the orographic barrier which leads to a build-up of clouds near the mountains.

Nomaden der Vertikale



Im Unterschied zu anderen Regionen des Berner Oberlandes kennt die Berglandwirtschaft im Grindelwaldtal nicht zwei, sondern drei Stufen. Wie im Wallis werden hier zwischen den Weiden im Tal und auf den Alpen auch noch die Maien- oder Vorsässe genutzt. Im Frühjahr und im Herbst werden diese «Zwischenweiden» bestossen. Doch anders als im Wallis zogen die Bauernfamilien von Grindelwald nicht mit Kind und Kegel nomadisierend von einer Stufe zur andern; die Familien blieben das ganze Jahr über im Tal

zurück. Nur die Männer lebten nomadisch oder teilnomadisch: Sie zogen am Abend zur Besorgung des Viehs auf das Vorsäss und nächtigten auch dort, um dann am Morgen die Milch zu Tal zu bringen. Aber die Milch ist durchaus auch auf der Alp und im Vorsäss verkäst worden. Die typischen kleinen Käseleibe werden «Mutschleni» genannt. Als Äpller kamen vielfach Grossväter und Enkelkinder zum Einsatz; sie blieben den ganzen Sommer über auf der Alp. Doch diese Zeiten sind vorbei. Das Vieh wird zwar immer noch gealpt und auch auf den Vorsässen gehalten. Der moderne Äpller fährt jetzt jeweils zweimal am Tag mit dem Auto oder mit dem Motorrad zu Berge, zum Vieh schauen meist auswärtige Angestellte.

¹ Blick von der Alp Wärgistal auf den Talkessel von Grindelwald
View from the alp Wärgistal towards the valley of Grindelwald





1 Heuen
Making hay

Vertical nomads



Unlike other regions in the Bernese Oberland, Grindelwald has not only two, but three levels of mountain agriculture. Like in Valais the “Maien- or Vorsässe” between the pastures in the valley and the alps were also used. They are areas in the middle of a forest which have been cleared and usually have a small house and stables. In the spring and autumn these “in between pastures” are pronged. But unlike in Valais the farming families did not move from one level to another with bag and baggage, the families stayed in the valley throughout the year. Only the men lived nomadic or partly nomadic: in the evening they went to the “Vorsäss” to take care of the livestock, stayed overnight and returned to the valley the next

morning with the milk. It was very well possible that the milk was made into cheese on the “Vorsäss” or the alp. The typically small cheeses are called “Mutschleni”. Often it was grandfathers and grandchildren who were “Älpler” (name for people who live in the Alps), they remained on the alp during the whole summer. But these times are over. The livestock is still put on the alp and kept on the “Vorsässen”. The modern “Älpler” goes up the mountain twice a day by car or motorbike, there are mostly external employees who look after the livestock.



Unbezahlbares Kapital Kulturlandschaft



«Grindelwald verfügt über eine gut gepflegte Kulturlandschaft. Sie ist die Grundlage unseres Hauptwirtschaftszweigs, des Tourismus. Sie hat aber auch einen unbezahlbaren ideellen Wert. Noch heute wird alles landwirtschaftlich nutzbare Land gemäht oder beweidet. Damit besteht derzeit glücklicherweise noch keine Verbuschungsgefahr.»

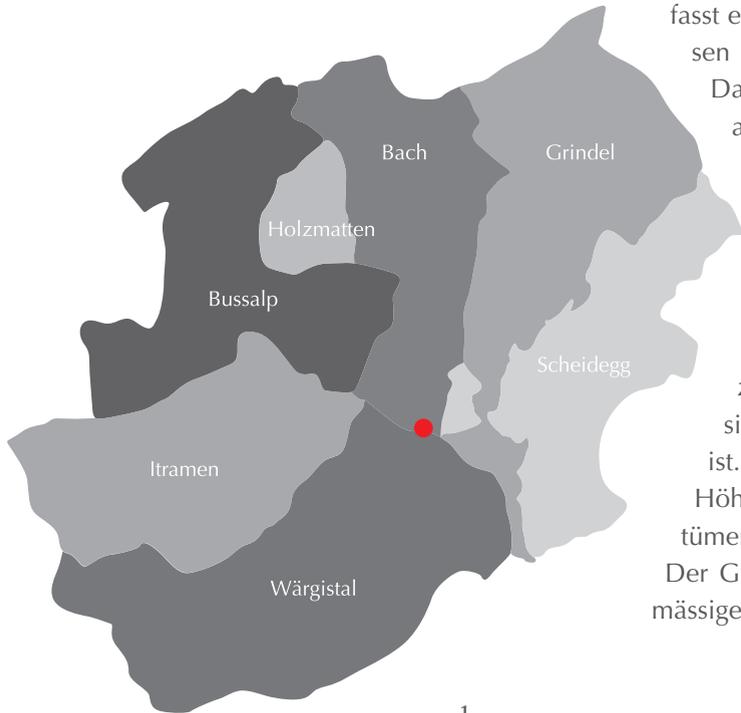
Hans Schlunegger, Präsident der Heimatvereinigung Grindelwald,
war bis 2005 Leiter Technik der Jungfraubahnen

Priceless capital: the cultural landscape



“Grindelwald has a well maintained cultural landscape. It is the foundation of our main economic branch, tourism. But it also has a priceless ideal value. Even today all agricultural land is mowed or pastured. Luckily this means there is no danger of too much bush growth at the moment.”

Hans Schlunegger, president of the homeland association Grindelwald;
until 2005 he was technical supervisor for the Jungfrau Railway



Bodenbesitz bringt Alprechte

& Grindelwald kennt eine Besonderheit beim Bodenbesitz und bei den Eigentumsverhältnissen auf der Alp: Das Dorf hat nicht Weiler oder Quartiere, sondern sieben sogenannte Bergschaften. Jede davon umfasst ein Gebiet, das vom Ufer der Lütschine bis hinauf zu den Felsen reicht, welche die höchstgelegenen Alpweiden begrenzen. Das Gemeindegebiet wird einer Torte gleich in sieben Stücke aufgeteilt. Der Dorfkern bildet den Mittelpunkt. Die sieben Bergschaften im Uhrzeigersinn von Norden sind: Bach, Grindel, Scheidegg, Wärgistal, Itramen, Bussalp und Holzmattnen. Es sind dies rechtlich gesehen relativ selbstständige Gebilde und sie sind in den politischen Gremien der Gemeinde vertreten. Jede Einwohnerin und jeder Einwohner der Gemeinde gehört je nach dem Standort des Wohnsitzes zu einer der sieben Bergschaften. Im Dorf ist der Grundbesitz parzellenweise zum Eigentum aufgeteilt, wie dies üblich ist. Hingegen gehört das alpwirtschaftlich nutzbare Land in den Höhenlagen nicht einem bestimmten Besitzer, sondern der Eigentümergemeinschaft aller Angehörigen der jeweiligen Bergschaften. Der Grundbesitz im Tal bedingt und garantiert somit einen anteilmässigen Mitbesitz an den Alpweiden der Bergschaft.

Land ownership brings alp rights



Grindelwald is particular when it comes to land ownership and ownership structure on the alp: the village does not have hamlets and quarters but seven so called “Bergschaften”. Every one of them covers an area which reaches from the banks of the river Lütschine up to the rocks which border the highest alp pastures. The municipal territory is divided like a cake into seven slices. The village centre makes up the central point. The seven “Bergschaften” clockwise from the north are Bach, Grindel, Scheidegg, Wärgistal, Itramen, Bussalp and Holzmatten. Legally spoken they are relatively independent entities and they are represented in the political committees of the municipality. Every local belongs to one of the seven “Bergschaften” depending on the location of their domicile.

The land is divided into property lots, as is usual. The agricultural land further up does not belong to a certain person but belongs to the owners association, which means all of the members of the corresponding “Bergschaft”. So the property in the valley guarantees a share in the ownership of the alpine pastures of the “Bergschaft”.



Gemeinsam und ökologisch weitsichtig



Wer auf Gedeih und Verderb auf sein Land als Existenzgrundlage angewiesen ist, geht sorgsam damit um. Das zeigt auch die seit rund einem halben Jahrtausend geltende Regelung für die Alpnutzung. Ein Taleinungsbrief regelt Pflege und Nutzung der Alpen. Eine erste überlieferte Version stammt aus dem Jahre 1404, die 1538 überarbeitet wurde und bis heute Geltung hat. Sie weist – selbst nach heutigen Kriterien – eine bemerkenswert ökologische Grundausrichtung: Nur so viele Tiere, wie den Winter

- 1 Die Alpwirtschaft wird in Grindelwald auch heute gelebt und gepflegt; Einweihung einer neuen Alphütte in der Bergschaft Holzmatzen
Alpine agriculture is still lived and looked after in Grindelwald today: inauguration of a new alp hut in the "Bergschaft" Holzmatzen

über in Grindelwald gehalten werden können, dürfen im Sommer geadelt werden. Die eigene Futterbasis für den Winter bestimmt somit die Anzahl Tiere, die auf der Alp gesömmert werden. Das verhindert eine Übernutzung der Alpweiden. Die Kuhrechte für die Alp sind gebunden an den Besitz von Parzellen im Tal; aufgrund dieser Flächen ergibt sich daher die Zahl der Tiere, die der Bauer auf die Alp treiben darf. Ein Kuhrecht berechtigt zur Sömmern von einer Kuh oder vier Schweinen oder acht Ziegen. Die sieben Grindelwalder Bergschaften gebieten insgesamt über 2174 Kuhrechte – eine Grössenordnung, an der sich auch über die Jahrhunderte nichts geändert hat.

United and ecologically long-sighted



If one is dependent on the land as a means of existence, one takes great care of it. This can also be seen in the current rules for the use of the alpine pastures. A first traditional version originating from 1404 was adapted in 1538 and is still valid today. It has – even for today's standards – a surprisingly ecological orientation: only the same amount of livestock are allowed up on the alpine pastures in the summer as there are in Grindelwald in the winter. This means the amount of feed for the winter is determined by the number of animals on the pastures in the summer. This avoids an overuse of the alpine pastures. The cow rights for the alp are bound to the lot ownerships in the valley; the surface area determines the amount of cows a farmer can drive up to the alp in summer. A cow right allows the summering of one cow, four pigs or eight goats. The seven “Bergschaften” of Grindelwald have a total of over 2174 cow rights – a number that hasn't changed over the centuries.



Bergbauern vor grossen Herausforderungen



Vor 80 Jahren gab es in Grindelwald über 500 Bauernbetriebe.

Wie viele sind es heute noch?

Derzeit gibt es in Grindelwald noch etwa 115 Bauern, die meisten davon sind im Nebenerwerb tätig.

Ein wichtiges Ergebnis der landwirtschaftlichen Arbeit ist die intakte Kulturlandschaft. Welche Rolle spielt hier die eigentliche Produktion noch?

Eine gepflegte Landschaft ist sicher ein wichtiges Produkt. Wir Bauern legen aber grossen Wert darauf, auch Nahrungsmittel zu produzieren. Bei uns im Tal sind das vor allem Milch und Kalbfleisch.

Worin unterscheidet sich die landwirtschaftliche Arbeit hier im Berggebiet von jener im Flachland?

Wir Bergbauern sind mit erschwerten Bedingungen konfrontiert. Das Gelände ist kleinräumig und steil, der Boden ist steinig. Die Bergwiesen sind zwar artenreich und ökologisch wertvoll, doch der Futterwert dieses Grases ist relativ gering. Im Talgrund haben wir zwar nährstoffreicheres Gras, doch die Milchausbeute ist noch immer tiefer als im Flachland.



1 Pflege der Alpkäse-Laipe in einem Käsespeicher auf der Bussalp
Tending the alp cheeses in a cheese storage room on the Bussalp

2 Die Herstellung von Alpkäse (wie hier auf der Itramenalp) erfolgt auch heute mit viel Handarbeit
The production of alp cheese (as here on the Itramenalp) still involves lots of manual work



Mountain farmers facing a challenge



80 years ago there were over 500 farms . How many are there today?

At the moment there are around 115 farmers in Grindelwald, most of them work as a sideline.

An important achievement of the agricultural work is the intact cultural landscape. What role does production still play?

A well looked after landscape is surely an important product. We farmers attach great importance in producing food products. In our valley it is especially milk and veal.

What are the differences between agriculture here in the mountains and in the lowlands?

We mountain farmers are confronted with difficult conditions. The terrain is narrow and steep, the ground is stoney. The meadows are species-rich and ecologically important, but the feed value of the grass is relatively small. Down in the valley the grass is rich in nutrients but the milk production is still lower than in the flat lands.

Beat Aeschlimann, president of the farmers association Grindelwald



Viehschau als gesellschaftliches Ereignis



Auch die Kuhhaltung hat ihre Höhepunkte und Festlichkeiten. So halten die Bauern auch heute noch an Althergebrachtem fest, wenn auch in neuen Formen. Ein Fixstern im Jahresrund des bäuerlichen Lebens sind die Viehschauen. Im Frühjahr und im Herbst beurteilen Experten die Kühe nach körperlichen Merkmalen wie Euter, Rahmen, Fellzeichnung, aber auch nach ihrer Leistung. Dabei werden die Tiere nach einem genauen System bewertet und mit Punkten bedacht. Diese Schauen weisen durchaus den Charakter von Volksfesten auf. Man trifft sich unter Züchtern,

tauscht Erfahrungen aus und beurteilt Leistungen. Und gewiss wird an den Schauen auch der eine oder andere Handel eingefädelt, selbst wenn die Schauen anders als Viehmärkte nicht in erster Linie dem Verkauf oder Kauf dienen. Freilich hat sich die Landwirtschaft auch im Grindelwaldtal im Laufe der Zeit und beschleunigt in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Der Ladewagen hat die Lagerung des Winterfutters in entlegenen Scheunen ersetzt. Die Viehbestände pro Betrieb haben zugenommen, die Zahl der Viehhalter ist zurückgegangen. Doch geblieben ist – aller Härte zum Trotz – die Freude und der Stolz, Bauer zu sein.

Cattle shows as a social event



Even keeping cows has its highlights and festivities. The farmers still stick to old traditions, even if they are in a new form. A fixed star in the year of a farmer are cattle shows. In the spring and autumn experts judge the cows by their physical features like udder, build, markings and their achievement. The animals are judged according to an exact system which goes by points. The shows definitely have the atmosphere of a fair. Breeders meet, experiences are exchanged and achievements are judged. One or the other deal is sealed even if the shows are

not primarily for buying and selling. Of course agriculture in Grindelwald has changed with the years. Trailers have replaced the storage of feed for the winter in remote barns. The number of cattle per farm has increased, the number of farmers has been reduced. But what remains – despite the difficulties – is the pleasure and pride of being a farmer.



Besonderheiten | Peculiarities

- 1** First
First
- 2** Grosse Scheidegg
Grosse Scheidegg
- 3** Alpenvogelpark
Alpine bird park
- 4** Treppenaufstieg Oberer Grindelwaldgletscher
Upper Grindelwald glacier stairway
- 5** Pfingstegg
Pfingstegg
- 6** Marmorbruch
Marble quarry
- 7** Gletscherschlucht
Glacier gorge
- 8** Männlichen
Männlichen
- 9** Kleine Scheidegg
Kleine Scheidegg
- 10** Jungfraujoch
Jungfraujoch



2456

Bira

Bussalp

2207

Burg

2382

Uf Spitzen

Waldspitz

1903

Nodhalten

1

First

2168

Bort

1565

1036

Milibach

2

1963

3193

Wellhorn

3139

Dossenhorn

3692

Wetterhorn

3705

Mittelhorn

3689

Rosenhorn

Grindelwald

4

Ob. Grindelwaldgletscher

2318

Glecksteinhütte

6

1392

Pfingstegg

3104

Mättenberg

3164

Gwächta

3494

Klein Schreckhorn

3750

Nässihorn

4078

Schreckhorn

4042

Lauteraarhorn

3737

Kleines Lauteraarhorn

3647

Hugihorn

3479

Lauteraar Rothörner

2733

Aarbiwak

2344

Männlichen

Wengen

1274

Schiltwald

2521

Tschuggen

2472

Lauberhorn

2062

Kleine Scheidegg

Wengernalp

2663

Rostock

3970

Eiger

3471

Jungfrauoch

10

1620

Holenstein

Alp Itramen

2332

Brandegg

1615

Berghaus Alpigen

Alpigen

3355

Mittellegihütte

2317

Ostegg

1772

Berghaus Bäregg

Stieregg

2316

Zäsenberg

3115

Pfaffestecki

3895

Ochs

3624

Kleines Fiescherhorn

3286

Finsteraarjoch

3946

Agassizhorn

3932

Trugberg

3657

Mönchslochhütte

4107

Mönch

3693

Walcherhorn

3523

Unders Mönchsloch

3299

Berglihütte

3355

Mittellegihütte

2317

Ostegg

1772

Berghaus Bäregg

Stieregg

2316

Zäsenberg

3115

Pfaffestecki

3895

Ochs

3624

Kleines Fiescherhorn

3286

Finsteraarjoch

3946

Agassizhorn

3932

Trugberg

3657

Mönchslochhütte

4107

Mönch

3693

Walcherhorn

3523

Unders Mönchsloch

3299

Berglihütte

3355

Mittellegihütte

2317

Ostegg

1772

Berghaus Bäregg

Stieregg

2316

Zäsenberg

3115

Pfaffestecki

3895

Ochs

3624

Kleines Fiescherhorn

3286

Finsteraarjoch

3946

Agassizhorn

3932

Trugberg

3657

Mönchslochhütte

4107

Mönch

3693

Walcherhorn

3523

Unders Mönchsloch

3299

Berglihütte

3355

Mittellegihütte

2317

Ostegg

1772

Berghaus Bäregg

Stieregg

2316

Zäsenberg

3115

Pfaffestecki

3895

Ochs

3624

Kleines Fiescherhorn

3286

Finsteraarjoch

3946

Agassizhorn

3932

Trugberg

3657

Mönchslochhütte

4107

Mönch

3693

Walcherhorn

3523

Unders Mönchsloch

3299

Berglihütte

3355

Mittellegihütte

2317

Ostegg

1772

Berghaus Bäregg

Stieregg

2316

Zäsenberg

3115

Pfaffestecki

3895

Ochs

3624

Kleines Fiescherhorn

3286

Finsteraarjoch

3946

Agassizhorn

3932

Trugberg

3657

Mönchslochhütte

4107

Mönch

3693

Walcherhorn

3523

Unders Mönchsloch

3299

Berglihütte

3355

Mittellegihütte

2317

Ostegg

1772

Berghaus Bäregg

Stieregg

2316

Zäsenberg

3115

Pfaffestecki

3895

Ochs

3624

Kleines Fiescherhorn

3286

Finsteraarjoch

3946

Agassizhorn

3932

Trugberg

3657

Mönchslochhütte

4107

Mönch

3693

Walcherhorn

3523

Unders Mönchsloch

3299

Berglihütte

3355

Mittellegihütte

2317

Ostegg

1772

Berghaus Bäregg

Stieregg

2316

Zäsenberg

3115

Pfaffestecki

3895

Ochs

3624

Kleines Fiescherhorn

3286

Finsteraarjoch

3946

Agassizhorn

3932

Trugberg

3657

Mönchslochhütte

4107

Mönch

3693

Walcherhorn

3523

Unders Mönchsloch

3299

Berglihütte

3355

Mittellegihütte

2317

Ostegg

1772

Berghaus Bäregg

Stieregg

2316

Zäsenberg

3115

Pfaffestecki

3895

Ochs

3624

Kleines Fiescherhorn

3286

Finsteraarjoch

3946

Agassizhorn



Unser gemeinsames Erbe ...

& Der Grosse Aletschgletscher und das weltberühmte Dreigestirn Eiger, Mönch und Jungfrau repräsentieren das Herz des UNESCO Welterbes Schweizer Alpen. Spektakuläre Hochgebirgslandschaften stehen in dynamischer Symbiose mit der umgebenden Kulturlandschaft. Von mediterran anmutenden Steppenlandschaften bis zu Gletschern erstreckt sich das Gebiet über alle Vegetationsstufen. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Entstehung der Gebirge und Gletscher und den aktuellen Klimawandel.

Die vorliegende Broschüre ist Teil einer Serie, welche zentrale Welterbe-Themen sowohl in ihrer lokalen und regionalen als auch ihrer globalen Bedeutung beleuchtet. Die Verbindung von Wissen und Erlebnissen eröffnet einen neuen Zugang zu den reichen Schätzen und Geheimnissen des Welterbes und schafft Bewusstsein für unser gemeinsames Erbe. Es stellt sich die zentrale Frage: Was trage ich persönlich zur Förderung dieses Erbes bei und wie geben wir dieses Erbe der nächsten Generation weiter? Mehr Geheimnisse entdecken Sie unter www.mySwissalps.ch oder m.mySwissalps.ch



Our common Heritage ...

& The Great Aletsch glacier and the three world-famous peaks Eiger, Mönch and Jungfrau are the core of the UNESCO World Heritage Swiss Alps. Impressive high mountains and the surrounding cultural landscape have a dynamic symbiotic relationship. The area stretches from the rocky steppes with a mediterranean character to the glaciers. It is a perfect example of the mountain and glacier's formation and of the actual climatic changes.

This brochure is part of a series, shedding light on central World Heritage themes and their local, regional and global significance. In connecting knowledge and experience a new access is given to the treasures and secrets of the World Heritage and awareness of our common heritage is created. An important question arises: How can I personally contribute to promote this heritage and transmit it to the next generation? Discover more secrets under www.mySwissalps.ch or m.mySwissalps.ch



Legenden | Legends

Icons | Icons

-  Statement/Meinungen | Statement/Opinions
-  Wissenswertes | Valuable information
-  Interview | Interview
-  Wissenschaft | Science
-  Sagen/Mythen | Legend/Myth
-  Über das Welterbe hinaus | Beyond the World Heritage
-  Spiel und Spass | Games and Fun
-  Infopunkt | Information Point
-  Schwelle | Threshold
-  www.myswissalps.ch

Themen | Themes

-  Gebirge | Mountains
-  Klima | Climate
-  Gletscher | Glacier
-  Wasser | Water
-  Tiere und Pflanzen | Fauna and Flora
-  Landwirtschaft | Agriculture
-  Siedlung | Settlement
-  Kultur | Culture
-  Tourismus | Tourism
-  Verkehr | Traffic



Impressum | Imprint

Herausgeber | Publisher

Stiftung UNESCO Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, Managementzentrum

Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Verwendung und Neudruck nur mit schriftlichem Einverständnis des Herausgebers.

All rights reserved. No part of this publication may be used or reproduced without the prior permission in writing of the Publisher.

1. Ausgabe | 1st edition
2011

Schutzgebühr | Nominal fee
CHF 2.–

Texte | Script
Andreas Staeger

Redaktion | Editing
Luzius Theler

Fotos | Photo credits
Grindelwald Tourismus, Jungfrauabahn, Jungfrau Region Marketing AG, Bilder Umschlag Details natur-welten.ch, Hans Schlunegger, Peter Zenger, Beat Straubhaar, Samuel Hirsig, Managementzentrum, Bettmeralp Bahnen, Laudo Albrecht, Maurus Gsponer, Stefan Eggel, Stefan Zurschmitten

Gestaltung | Layout
sens'or Gestaltungs-GmbH, Naters

Druck | Print
Mengis Druck AG, Visp

Co-Partner



Good Food, Good Life



Nationaler Medienpartner



Regionaler Medienpartner



Regionalpartner



Allianzpartner



UNESCO Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch
Managementzentrum

CH-3904 Naters | T: +41 27 924 52 76

www.jungfraualetsch.ch

